

6. Beratung der Tagesordnung der Hauptversammlung des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler lt. Veröffentlichung im Börsenblatt für den Deutschen Buchh. Nr. 81 vom 16. 4. 1920.
7. Etwaige Anträge und Berichte der Abgeordneten aus den Kreis- und Ortsvereinen.

Vorsitzender Walther Jäh (Halle a. S.): Meine sehr geehrten Herren! Ich eröffne hiermit die 42. ordentliche Abgeordnetenversammlung des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine im deutschen Buchhandel und heiße Sie im Namen des Vorstandes alle herzlich willkommen.

Wir freuen uns, daß Sie in so großer Zahl hier erschienen sind, und begrüßen besonders herzlich die Herren vom Vorstand des Börsenvereins, vom Vorstand des Deutschen Verlegervereins und vom Vorstand der Deutschen Buchhändlergilde.

Auch eine große Anzahl Gäste weilt unter uns. Wir haben es in früheren Jahren so gehalten, daß, soweit es sich ermöglichen ließ, diejenigen Herren, die als Abgeordnete hier anwesend sind, auf der linken Seite, von mir aus gerechnet, Platz nahmen und die Gäste auf der andern Seite. Ich bitte, auch diesmal so zu verfahren. Die Herren, die als Gäste anwesend sind, haben natürlich das Recht, an der Debatte teilzunehmen, wenn sie sich auch an der Abstimmung nicht beteiligen können.

Meine Herren, ich stelle zunächst fest, daß die Abgeordnetenversammlung sachungsgemäß einberufen ist. Die Veröffentlichung der Einladung ist erfolgt im Börsenblatt vom 16. April. Außerdem sind den angeschlossenen Kreis- und Ortsvereinen die Einladungen direkt zugegangen, und ich nehme an, daß Sie sie alle erhalten haben.

Der Jahresbericht ist Anfang der vorigen Woche, und zwar in einer Anzahl von durchschnittlich sechs Exemplaren für jeden angeschlossenen Verein, verschickt worden. Weitere Exemplare liegen hier auf dem Vorstandstische aus, ebenso die Einladungen mit der Tagesordnung.

Dann hat noch der Verein Leipziger Kommissionäre gebeten, eine Entschließung hier auszulegen zu dürfen, die er auf die bekannte Denkschrift hin gefaßt hat.

Die Rednerliste wird Herr Kreisemann führen. Ich bitte, sich bei ihm zum Wort zu melden.

Die stenographische Aufnahme unserer Verhandlungen hat Herr Kammerstenograph Reich übernommen.

Als Stimmzähler bitte ich freundlichst im Notfalle zu fungieren die Herren Warnstorff und Schmorl.

Die Feststellung der Anwesenheitsliste wollen wir, da die Herren vielleicht noch nicht vollzählig anwesend sind, vorläufig noch verschieben, bis wir den Jahresbericht durchgenommen haben.

Meine Herren, der Jahresbericht, in den ja eine größere Anzahl von Ihnen wahrscheinlich bereits Einblick genommen haben wird, ist auf einen etwas pessimistischen Ton gestimmt. Die Privatgespräche, die ich in diesen Tagen führen konnte, und das, was ich in den bisherigen Verhandlungen gehört habe, scheint mir diesen Pessimismus zu rechtfertigen. Ich habe das Gefühl — und viele unserer Kollegen haben es mit mir —, daß die Hochkonjunktur im Buchhandel, der wir uns eine Zeitlang erfreuen durften, bald vorüber sein wird, wenn sie nicht etwa jetzt schon vorüber sein sollte, und daß die Zeiten wesentlich schwieriger für uns alle werden. Um so mehr Veranlassung haben wir naturgemäß, bei den Beratungen, zu denen wir uns hier zusammengefunden haben, mit aller Sorgfalt vorzugehen, mit dem ganzen Verantwortlichkeitsgefühl, das, wie ich wohl sagen kann, den Buchhandel bisher stets beherrscht hat.

Meine Herren, wir treten nunmehr in die Tagesordnung ein, als deren ersten Punkt wir den

#### Jahresbericht des Vorstandes

zu behandeln haben.

Ich möchte zunächst die Frage an Sie richten, ob Sie wünschen, daß der Jahresbericht zur Verlesung kommt. (Wird verneint.) — Das habe ich angenommen.

Wir gehen also so vor, daß ich die einzelnen Stichworte verlese und die Herren, die zu den einzelnen Abteilungen des Jahresberichts sprechen wollen, sich hier zum Wort melden.

Zunächst die allgemeine Einleitung. — Geschäftsgang im Verlag. — Schönwissenschaftlicher Verlag. — Wissenschaftlicher Verlag. — Schulbuchverlag. — Verlag guter billiger Bücher. — Zeitschriftenverlag. — Zudrang neuer Firmen zum Verlag.

Hofbuchhändler Gottlieb Braun (Marburg): Meine Herren, wer von Ihnen mit der Prüfung der Aufnahmegefühle für das Börsenblatt zu tun hat, der wird sich wohl manchmal gefragt haben: Warum leisten eigentlich die Kreis- und Ortsvereine alle diese Arbeit umsonst und stecken außerdem noch ihr gutes Porto und ihre sonstigen Auslagen hinein? Es handelt sich doch vielfach um Firmen, die, wenn sie im Adreßbuch stehen, sich nachher um den Buchhandel im ganzen herzlich wenig kümmern. In den letzten Jahren haben wir einen ganz besonderen Zudrang von solchen Firmen gehabt, die eben nur die augenblickliche Hochkonjunktur des Buchhandels ausnützen wollen, um auch mit Büchern ein möglichst gutes Geschäft zu machen. Ich habe daher schon vor einiger Zeit angeregt, daß, wenn irgendeine neue Firma sich zur Aufnahme in das Buchhändleradreßbuch meldet, sie zunächst einen Betrag von 50 M zahlen muß, und ich dachte mir, daß dieser Betrag zur Hälfte dem Börsenverein zufließt, zur andern Hälfte dem Kreis- und Ortsverein, in dessen Bezirk diese neu angemeldete Firma wohnt. Es würde ihr dann zu eröffnen sein, daß der Betrag unter allen Umständen verfällt, wenn die Prüfung ergibt, daß eine Aufnahme in das Buchhändleradreßbuch nicht stattfinden kann. Wird der Aufnahme stattgegeben, und der Betreffende meldet sich zum Kreis- und Ortsverein an, so wird dieser Betrag von 25 M gleichzeitig als erster Jahresbeitrag und als Eintrittsgeld für den Kreis- und Ortsverein mit angerechnet. Ich habe das in der letzten Zeit praktisch durchgeführt und dabei die Erfahrung gemacht, daß von drei Firmen, die sich in letzter Zeit meldeten, eine Firma die 25 Mark ohne weiteres eingeschickt hat, während zwei andere Firmen gestreift haben. Dadurch waren wir von vornherein der Arbeit enthoben, uns um die zwei Firmen zu kümmern.

Ich bin weiter dadurch auf diese Anregung gekommen, weil ich gesehen habe, daß z. B. aus dem Gebiete des Mitteldeutschen Verbandes ungefähr 100 Firmen im Adreßbuch stehen, die dem Verbands nicht angehören. Ich habe bei diesen Firmen angefragt, und das Ergebnis war, daß sich daraufhin ungefähr 40 Firmen zur Aufnahme in den Verband meldeten, während von 60 weiteren überhaupt keine Antwort zu bekommen war. Ich glaube, diese 60 Firmen, die nur den Nutzen von unserer Organisation haben wollen, aber nicht soviel Interesse bekunden, daß sie jährlich auch das geringe Opfer der Beiträge bringen, sind für uns im allgemeinen ziemlich überflüssig, und diese Firmen, die sich der allgemeinen Organisation nicht anschließen, dürften gleichzeitig auch diejenigen sein, für die der Verlag unter Umständen mit geringerem Rabatt liefern könnte. Das könnte dann wieder in besserem Rabatt den Firmen zugute kommen, die dem Kreis- und Ortsverein angehören. — Ich möchte daher dringend empfehlen, daß alle Kreis- und Ortsvereine in ähnlicher Weise verfahren.

Es würde sich vielleicht darum handeln, zu prüfen, ob der Betrag von 50 Mark gerechtfertigt ist für den Fall, daß etwa der Börsenverein sagt: wir sind an der Sache zunächst uninteressiert. Ich habe 25 Mark für den Mitteldeutschen Verband gefordert, und ich glaube, 25 Mark würden als Prüfungsgebühr zunächst reichen. Es könnte ja ein Verband den Betrag so festsetzen, daß er dem ersten Jahresbeitrag und dem Eintrittsgeld entspricht. Aber jedenfalls wird wohl jeder mit mir der Ansicht sein, daß wir es nicht nötig haben, unnütz unsere Zeit und Arbeitskraft zu verschwenden für sogenannte Kollegen, die uns nur ausnützen wollen, die aber für unsern Beruf keinen Nutzen, sondern eher einen Nachteil bedeuten.

Dr. Felix Bidardt (Berlin): Die Frage, die Herr Braun angeschnitten hat, gehört ja wohl eigentlich erst zu dem Punkt »Zudrang neuer Firmen zum Buchhandel«. Da er aber darüber gesprochen hat, darf ich wohl auch einige Worte dazu sagen.

Wenn Herr Braun sich schon für den Mitteldeutschen Verband über die Arbeit beschwert, so können Sie sich denken, was